

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

24.10.1888 (No. 294)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. Oktober.

Expedition: Carl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
No. 294. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post ins Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Oktober.

Die Untersuchung in Sachen Parnells gegen die „Times“ ist im Gange und die von der Regierung eingefetzte Kommission hat ihre Verhandlungen begonnen. Die Verhandlungen vermögen bis jetzt kein größeres Interesse zu erregen; bezeichnend jedoch erscheint der Vorgang, daß der irische Parlamentsdeputirte Redmond, dessen Entlassung aus der Haft der Anwalt Parnells verlangte, weil er ein wichtiger Zeuge sei, auf seine Haftentlassung infolge der ihm gestellten Bedingung, während seiner Freilassung an keinen politischen Kundgebungen theilzunehmen, verzichtet hat. Die Regierung verhielt sich in dem Falle ungewisshafte Forret; sie that das Mögliche, indem sie sich bereit erklärte, Redmond aus der Haft zu entlassen; daß sie dabei die Bedingung stellte, Redmond habe sich, während er auf freiem Fuße sei, der agitatorischen Thätigkeit zu enthalten, war sicherlich keine unbillige Forderung. Eine Verhöhnung des Gesetzes muß die Regierung zu verhindern wissen und eine solche wäre es sicherlich gewesen, wenn Redmond seine Freiheit dazu gemißbraucht hätte, um die aufreizende Thätigkeit, wegen der er zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt worden ist, fortzusetzen. Redmonds Auftreten kennzeichnet die Palstarrigkeit, mit welcher die irische Opposition der englischen Regierung glaubt imponiren zu können. Zum Unglück für die irische Nationalliga verräth aber die Regierung durchaus keine Neigung, sich imponiren zu lassen, und daher dürfte auch Redmonds Opfermuth für die irische Sache schwerlich goldene Früchte tragen.

Die Dresdener Handels- und Gewerbekammer versendet ein Rundschreiben, in welchem sie mit aller Entschiedenheit dafür eintritt, daß deutsche Waaren künftig nicht mehr mit ausländischen Waaren bezeichnet werden, sondern als deutsche Waaren bezeichnet werden. Als Gründe für ihr Vorgehen führt die Dresdener Handelskammer Folgendes an: Die Anbringung ausländischer Waarenbezeichnungen auf deutschen Waaren muß vom allgemein moralischen Standpunkte aus aufs schärfste gemißbilligt werden, da sie geeignet und vielfach sogar bestimmt ist, den Käufer über den Ursprung der Waare zu täuschen. Sie ist insbesondere geeignet, die deutsche Arbeit zu schädigen, indem sie im Auslande vielfach den Glauben erweckt, als seien die fälschlich bezeichneten Waaren, welche zumeist den ausländischen an Güte gleichstehen oder sie übertreffen, tatsächlich ausländischen Ursprungs, indem sie somit ein falsches Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie gewährt, dadurch aber zum mindesten den für Käufer und Verkäufer, sowie für die deutsche Handelsvermittlung günstigen direkten Bezug deutscher Waaren seitens des Auslandes erschwert. Früher war es zum Theil notwendig, deutsche Waaren als ausländische zu bezeichnen, weil gewisse ausländische, insbesondere französische und englische Erzeugnisse, den deutschen Fabrikaten entschieden überlegen waren und weil die deutsche Handelsvermittlung gegenüber den ausländischen in geringem Maße entwickelt war. Diese Gründe haben durch die Entwicklung der deutschen Industrie und des deutschen Handels und durch den Kauf, welchen sich dieselben überall erworben haben, wesentlich an Geltung verloren. Die neueren französischen und englischen Gesetze, denen sich bald ähnliche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika anschließen dürften, verfügen strenge Maßnahmen gegen die Bezeichnung ausländischer Waaren als einheimische. Zu widerhandelnde Fabrikanten setzen sich also Zusammenstößen mit den ausländischen Zollbehörden und Geldverlusten aus. Die Abstellung jenes Mißbrauchs, welche sie hierdurch schließt, erscheint jetzt gerade leichter ausführbar, da der vom Auslande ausgehende allgemeine Zwang die für die bekümmteste Unsitte geltend gemachte Rücksicht auf die Konkurrenz nicht mehr nötig macht. Die Vorliebe des deutschen Käufers für Waaren mit ausländischer Bezeichnung ist in erfreulicher Weise im Abnehmen begriffen, aber noch immer mehr oder minder vorhanden. Ihr kann am wirksamsten und besser als durch gesetzliche Bestimmungen durch die deutsche Industrie selbst entgegengetreten werden, indem diese ausnahmslos ihrer Waare deutsche Bezeichnungen gibt. Die allgemeine Durchführbarkeit deutscher Bezeichnungen für deutsche Waaren ist durch das rühmliche Beispiel vieler der größten Firmen und durch das nachahmenswerthe Vorgehen der Vertreter einzelner Industriezweige, so z. B. der deutschen Gutmacher, der Möbelfabrikanten, für den einzelnen sowie für die Gesamtheit nachgewiesen.

## Deutschland.

\* Berlin, 22. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin beging am heutigen Tage die Feier ihres Geburtstages im Marmorpalais bei Potsdam im engsten Familienkreise. Berlin und Potsdam kleideten sich schon am frühen Morgen in ein festlich Gewand. Die Palais, sowie die Kasernen und die öffentlichen Gebäude in Berlin und Potsdam hatten geslaggt. Auch die Einwohnerschaft beider Residenzstädte theilte sich an der Geburtstagsfeier durch reiches Beflaggen der Häuser. In der Frühe gratulirten Seine Majestät der Kaiserin mit den Prinzen der hohen Gemahlin und Mutter unter Ueberreichung herrlicher Blumensträuße. Um 9 Uhr wurde gemeinsam

das Frühstück eingenommen, die Kapelle des 1. Garderegiments zu Fuß brachte dazu die Morgenmusik. Seit 8 Uhr fuhr Wagen auf Wagen am Marmorpalais vor, wurden Blumen Spenden abgegeben von hohen Verwandten, von Korporationen und von einzelnen Personen. Um 11 Uhr fuhr der engere Hof zur Gratulation vor und um 2 Uhr fand ein Familienbinnen von 10 Gedecken und eine Marschalltisch von etwa 20 Gedecken statt. Mit den Kaiserlichen Majestäten nahmen an der Familien-tisch Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht, die Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen und der Erbprinz Reuß Theil. Den übrigen Theil des Nachmittags verblieben die Kaiserlichen Majestäten im Marmorpalais. Das Marmorpalais, welches bereits gestern aus Anlaß der Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers mit Kränzen und grünen Guirlanden prächtig decorirt worden war, prangte auch am heutigen Geburtstage der hohen Frau im herrlichsten Pflanzen- und Laubgewindenschmuck. Infolge der noch bestehenden Hoftrauer ward von jeglicher weiteren Festlichkeit abgesehen. Es wurde schon durch ein Privattelegramm erwähnt, daß seit dem frühen Morgen unzählige Gratulationen, Briefe und Depeschen im Marmorpalais einliefen.

Ueber die Ueberfieberung Seiner Majestät des Kaisers nebst Familie vom Marmorpalais nach dem hiesigen königlichen Schloß, welche nach hiesigen Blättern am 1. Dezember erfolgen soll, ist bis jetzt, wie die „Post“ an kompetenter Stelle erfährt, noch gar nichts bestimmt, da die Fertigstellung der königlichen Gemächer noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist infolge einer Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten; infolge dessen konnte Allerhöchstdieselbe der Kaiserin Auguste Victoria heute nicht selbst einen Besuch abstaten. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Sofie und Margarethe, die sich heute Vormittag nach Potsdam begaben, um Ihrer Majestät der Kaiserin zum Geburtstag zu gratuliren, überbrachten die Glückwünsche ihrer erlauchten Mutter.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Petersburg als zuverlässig gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser Alexander Mitte November einen Gegenbesuch in Berlin abstaten werde. Kaiser Alexander wünsche unter allen Umständen dem am 15. November dieses Jahres zu feiernden Regierungsjubiläum des Königs von Dänemark beizuwohnen; die Reise nach Kopenhagen werde aber zu dieser Jahreszeit schwerlich noch zur See angetreten werden können und es liege daher in der Absicht des Kaisers, mit der Reise nach der dänischen Hauptstadt einen Besuch in Berlin zu verbinden. Andern Blättern ist von einem so bald bevorstehenden Besuche des Czaren in Berlin nichts bekannt.

Bezüglich der Besetzung von Stellen bei verschiedenen kaiserlichen Disziplinarbehörden hat der Bundesrath beschloffen, für die Mitgliedstelle bei dem Disziplinarhofe den Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im königlich preussischen Kriegsministerium, Generalleutnant v. Blume, für die Stelle des Präsidenten der Disziplinarcommission in Leipzig den königlich sächsischen Landgerichtspräsidenten Friber daselbst, für die Mitgliedstellen bei den Disziplinarcommissionen in Königsberg i. Ostpr. den Oberpostdirektor Wagener in Danzig, in Magdeburg den königlich preussischen Regierungsrath Dr. Osius daselbst, in Oepeln den königlich preussischen Amtsrichter Schmidt daselbst, in Posen den kommissarischen Oberpostdirektor Poststrath Wehla in Bromberg, in Schleswig den königlich preussischen Amtsrichter Postfeld daselbst, in Straßburg i. E. den kaiserlichen Amtsgerichtsrath Hagenauer daselbst zu ernennen. Ferner hat der Bundesrath zu Mitgliedern der Disziplinarcommission als Ersatz für erledigte Stellen den Forstmeister v. Wezel und Regierungsrath Cuny, Beide zu Straßburg, gewählt.

Die Arbeiten der Kommission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches sollen in einem Zeitraum von etwa fünf Monaten zum völligen Abschluß gelangen. Die Kommission dürfte sich zum 1. April 1889 auflösen.

Der Zollanschluß von Hamburg und Bremen hat auch eine Anordnung auf Grund des Artikels 36 der Verfassung für das Deutsche Reich notwendig gemacht. In dem Artikel wird bekanntlich bestimmt, daß der Kaiser die Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens bei der Erhebung und Verwaltung der Zölle und Verbrauchssteuern, deren Ausübung jedem einzelnen Bundesstaate überlassen ist, durch Reichsbeamte überwacht, welche er den Zoll- und Steuerämtern und den Direktionsbehörden der einzelnen Staaten, nach Vernehmung des

Ausschusses des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen beordnet. In Ausführung dieses Artikels sind nunmehr, nachdem Hamburg und Bremen seit dem 15. Oktober dem Zollgebiete angehören, von demselben Tage ab der Reichsbevollmächtigte für Zölle und Steuern, königlich bayerische Oberzollrath Merck in Altona den hamburgischen, der Reichsbevollmächtigte Großherzoglich hessische Geheime Oberfinanzrath Müller in Hannover den bremischen Zolldirektionsbehörden, der Stationskontroleur königlich sächsischer Zollrath Ritscher in Hamburg den fünf hamburgischen Hauptzollämtern und der Stationskontroleur königlich bayerische Zollinspektor Jägerhuber in Bremen den bremischen Hauptzollämtern zu Bremen und Bremerhaven in ihren bezüglichen Eigenschaften bis auf weiteres beigeordnet worden.

Stuttgart, 22. Okt. Der königliche Hof hat aus Anlaß des Ablebens Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, Hoftrauer auf acht Tage angelegt. — Die Regierungsgeschäfte werden während der Abwesenheit Sr. Majestät des Königs wie in früheren Wintern im Vollmachtenamen vom Prinzen Wilhelm geleitet, in wichtigeren Fällen hat sich der König die Entscheidung vorbehalten. — Entgegen anderen Nachrichten wird offiziell bekanntgegeben, daß der Landtag nicht vor dem 15. Nov. einberufen wird. Es verlautet von einem Ueberschuß des Budgets um mehrere Millionen, doch sind die bis jetzt genannten Zahlen unthunlich. — Die Vorbereitungen zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Königs im kommenden Jahre nehmen bereits bestimmtere Gestalt an. Unter Vorhitz des Prinzen von Weimar hat der Verein zur Förderung der Kunst als Einleitung zu den geplanten Festlichkeiten die Veranstaltung eines großen Festspiels mit Vorführungen aus der württembergischen Geschichte beschloffen. — Die Lebensversicherungsgesellschaft und Ersparnißbank in Stuttgart hat am 20. über die Frage der Kriegerversicherung, die schon seit längerer Zeit, einen entscheidenden Entschluß gefaßt. Zur Annahme kam ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, welcher die den Kriegsvericherten von Verwaltungsrath und Direktion zugeachteten Vorteile um einiges einschränkte. Derselbe, von R. A. Kraut gestellt, besagt, daß Versicherungen von 1000 bis 2000 M. voll, auf Versicherungen von 2000 bis 4000 M. je 2000 M., auf Versicherungen von mehr als 4000 M. je die Hälfte der versicherten Summe spätestens 3 Monate nach dem Tode unbedingt und die restirenden Beträge 4 Monate nach Friedensschluß auszubezahlt werden sollen. — Für den weitergehenden Antrag der Direktion war u. a. auch Fabrikant Wittum aus Pforzheim eingetreten. Die Annahme des erwähnten Antrags erfolgte mit 1444 gegen 483 Stimmen. Es ist damit ein Kompromiß erzielt, über den sich auf beiden Seiten Befriedigung äußert.

Straßburg, 22. Okt. Die „Nationalzeitung“ hatte sich in den letzten Tagen dagegen ausgesprochen, daß eine französische Theatergesellschaft aus Nancy Vorstellungen in Metz geben wolle. Das Blatt hatte nach den Einblicken, welche der Hochverrathsprozess in das Netz der französischen Spionage gewährt hatte, die Niederlassung einer französischen Schauspielergesellschaft an dem bedeutendsten deutschen Waffenplatz nicht unbedingt gefunden und darauf hingewiesen, daß die deutsche Botschaft in Paris gar nicht in der Lage sein dürfte, Personen Pässe zu bewilligen, die vielfach unbekannt sind und häufig unter anderem Namen auftreten. Die Ansicht des Berliner Blattes scheint in diesem Punkte die richtige gewesen zu sein. Man schreibt der „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ aus Metz: „Die Nachricht, welche durch verschiedene Blätter ging, wonach eine Theatertruppe unter Leitung von Direktor Boulanger aus Nancy demnächst zu einer Reihe von Aufführungen in unserem Stadttheater eintreffen soll, hat sich nicht bestätigt. Wie wir hören, sind schon die ersten Schritte in dieser Angelegenheit erfolglos gewesen, weil die Mitglieder der Gesellschaft die nötigen Pässe nicht erhalten haben.“ In Metz wird man sich hoffentlich auch ohne die französischen Schauspieler zu unterhalten wissen.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Okt. Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen fuhr heute Vormittag nach dem neuen Burgtheater, um dasselbe zu besichtigen; Höchstdieselbe wurde am Portal des Theaters von dem Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe und dem Erbauer des Theaters, v. Hasenauer, empfangen, die den Prinzen durch die verschiedenen Räumlichkeiten des Prachtbaues führten. Prinz Heinrich besichtigte darauf noch das Rathhaus, stattete dem Kronprinzen Rudolf einen Besuch ab, den Seine kaiserliche Hoheit alsbald erwiderte, und dejeunerie in der deutschen Botschaft. Abends um 8 Uhr reiste Seine



Königliche Hoheit der Prinz Heinrich wieder von hier ab. Die „Extrapost“ meldet, das Obersthofmeisteramt habe die Weisung erhalten, die Akten für das Ceremoniell bei der letzten böhmischen Krönung aus dem Hofarchiv auszuheben. (Diese Nachricht war uns ohne Angabe der Quelle gestern als Privattelegramm zugegangen; sie schien uns zu anscheinbar, um sie in dieser Form mitzutheilen. Zudem wir sie vorstehend nun als Meldung der „Extrapost“ wiedergeben, bemerken wir, daß anderen Wiener Blättern von der Sache nichts bekannt ist.)

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: In einer seiner letzten Nummern spricht der „Grafshdanin“ gegenüber der deutschen Presse, namentlich gegenüber der „Kölnischen Zeitung“ die ernste Beschuldigung aus, daß sie über angebliche russische Rüstungen falsche Nachrichten verbreite. „Solche lägerliche Mittheilungen — bemerkt „Grafshdanin“ hiebei — seien keine besondere Empfehlung für die deutsche offizielle Presse, welche wahrscheinlich in der Lage wäre, die Wahrheit auf eine sichere und leichte Art zu erfahren.“ Wir müssen offen gestehen, daß wir nicht ergründen konnten, auf welche tatsächliche Mittheilungen der „Grafshdanin“ seine Beschuldigung gegen das Kölner Blatt basiren will, da wir in der „Köln. Zig.“ in neuerer Zeit Nachrichten über russische Rüstungen überhaupt nicht auffinden konnten. Auf Grund jener Nachrichten jedoch, welche uns aus den an Oesterreich-Ungarn und Deutschland grenzenden Gouvernements Rußlands über militärische Maßnahmen zukommen, halten wir uns für berechtigt, die vom „Grafshdanin“ gegen die deutsche Presse erhobene Anschuldigung als durchaus ungerechtfertigt zu bezeichnen. Unseren, wie wir glauben ganz verlässlichen Nachrichten zufolge bereitet man sich nämlich in den westlichen Grenzregimenten Rußlands gerade in neuester Zeit auf den Empfang sehr beträchtlicher Truppenverschiebungen vor, welche aus dem Inneren Rußlands gegen die österr. deutsch-deutsche Grenze demnächst vorgeschoben werden sollen. Dem „Grafshdanin“, welchem sehr einflußreiche Verbindungen zugeschrieben werden und welcher demnach auch leicht in der Lage sein wird, die Wahrheit in Erfahrung zu bringen, dürfte es nicht schwer fallen, sich darüber zu vergewissern, ob nicht bereits, wie uns gemeldet wurde, eine volle Truppen division im Begriffe stehe, aus dem Inneren Rußlands den Marsch gegen die Westgrenze Rußlands anzutreten — wenn sie ihn nicht schon angetreten hat. Wir hoffen und wünschen, daß der „Grafshdanin“ möglichst bald in die Lage kommen möge, diese uns aus ganz guter Quelle zugehenden Nachrichten kategorisch bementiren zu können.

**Pest, 22. Okt.** Wie wir schon telegraphisch meldeten, wurde die Vereinbarung, betreffend die Konvertirung der ungarischen Staatsschulden zwischen dem Ministerpräsidenten v. Tisza und der Finanzgruppe gestern unterzeichnet und der betreffende Gesetzentwurf wird demnächst dem Reichstage unterbreitet werden. Der „Remzet“ fügt hinzu, daß hiemit der größte Schritt zur definitiven Regelung der ungarischen Kreditverhältnisse geschehen sei. Die „Budapester Korr.“ meldet über den Abschluß der Vereinbarung folgendes Nähere. „Ministerpräsident v. Tisza hat, wie wir von kompetenter Seite erfahren, gestern nach einer vier Stunden dauernden Berathung mit den Vertretern der Reichs-Gruppe die bezüglich der Konversion der Staatsanleihen gepflogenen mehrtagigen Beratungen, nachdem hinsichtlich aller Details eine Verständigung erzielt worden ist, beendet und es wurden sodann die auf diese Finanzoperation bezüglichen umfangreichen Vertragsinstrumente unterfertigt. Der Ministerpräsident wird in der allernächsten Zeit einen auf die Durchführung der Konversion bezüglichen Gesetzentwurf dem Reichstage mit dem Ersuchen um rasche Verhandlung unterbreiten, da die Gruppe die Absicht hat, das ganze Geschäft in möglichst kurzer Frist durchzuführen. Die groß angelegte Operation, welche, da es sich um die Einlösung verschiedener Anleihen und um die gleichzeitige Begebung neuer Staatsanleihen handelt, mehr als eine Milliarde Gulden umfaßt, wird, indem dieselbe ein bedeutendes jährliches Zinsersparniß involvirt, auf den ungarischen Staatshaushalt voraussichtlich auch schon im Jahre 1889 von bedeutendem vorteilhaftem Einflusse sein. Die Konversion wird sich auf alle jene amortisirbaren Anleihen erstrecken, deren Einlösung keinerlei Hinderniß im Wege steht.“

#### Italien.

**Rom, 23. Okt. (Tel.)** Ministerpräsident Crispi empfing gestern den italienischen Botschafter am Berliner Hofe, Grafen Launay, welcher sich in der zweiten Hälfte des nächsten Monats wieder nach Berlin begibt. Die italienischen Botschafter am Wiener und am Madrider Hofe treffen demnächst hier ein, um gleichfalls mit Crispi zu konferiren. — Der „Italia“ zufolge würde Dr. Razzini sich Ende Oktober nach Massauah begeben, um in besonderer Mission der Regierung nach Abyssinien zu gehen.

#### Frankreich.

**Paris, 22. Okt.** Die vom Ministerrath heute genehmigte Einkommensteuervorlage des Finanzministers Peytral soll demnächst dem Präsidenten Carnot unterbreitet und sodann in der Kammer eingebracht werden. In Deputirtenkreisen scheint man dem Projekt wenig geneigt. Von den Blättern sprechen sich der „Temps“, das „Journal des Debats“ und andere Organe gegen die Vorlage aus, weil das Einkommen bereits hinreichend besteuert sei. (Die Vorlage Peytrals zerfällt in acht Theile mit zusammen 48 Artikeln. Die Steuer soll von dem Gesamteinkommen entrichtet werden, das der Steuerzahler selbst in einer schriftlichen Erklärung anzugeben hat. Bei denjenigen Theilen des Einkommens, bei denen die neue Steuer im Wege des Abzugs unmittelbar vom Staat erhoben werden kann, soll dies geschehen, also insbesondere bei der Einlösung der Coupons der Staatsrente, sowie in Form eines Zuschlags bei Erhebung der Mobilienwertabgabe (Couponsteuer), bei Auszahlung von Gehältern, Ruhegeldern u. s. w. Die auf solche Art von der Finanzverwaltung direkt eingezogenen Beträge der Einkommensteuer sollen

dem Steuerzahler von dem ihn treffenden Gesamtbetrag abgerechnet werden. Vermöge dieser direkten Erhebung würde die neue Steuer den Anfang einer Heranziehung der bisher steuerfrei gewesenen Staatsrenten bilden. Die jährliche Verzinsung der Staatsschulden beziffert sich nach dem Haushaltsentwurf für 1889 auf rund 1.080 Millionen Fr.; anderthalb Prozent dieser Summe würden also allein 16.200.000 Fr. einbringen. Die 1872 geschaffene, vorerwähnte Abgabe von 3 Proz. auf den Ertrag der Mobilienwerthe oder die Couponsteuer ist für das nächste Jahr mit rund 49 Millionen veranschlagt; ein Zuschlag von 1 1/2 Proz. zu derselben würde also etwa 24 Millionen ergeben. Diese beiden Einnahmequellen sind aber bedeutend geringer als die aus Ackerbau, Gewerbe, Grundbesitz u. c., auch wenn ein Mindestbetrag von Einkommensteuer frei gelassen wird. Hierauf stützt sich die Annahme des Ministers, daß der Ertrag der neuen Steuer jedenfalls 60 Millionen Francs übersteigen wird.) — Der „Temps“ hebt hervor, daß bei einem etwaigen Zusammentreten des Kongresses zur Verathung der Verfassungsrevision die Koalition der Radikalen mit der Rechten den Beschluß einer Einberufung der außerordentlichen konstituierenden Versammlung herbeiführen könne. Es bedürfe, sagt das Blatt, der dreifachen Verhinderung, wenn man einer solchen Eventualität die Stirne bieten wolle. — Heute stand in der Deputirtenkammer die Eröffnung der Budgetberathung auf der Tagesordnung. Bei der Verathung führte der konservative Abgeordnete Daynaud aus, daß die Finanzlage sehr schlecht sei und große Gefahrenberge. Trotz dieser schlechten Lage verlange die Regierung eine Milliarde für außerordentliche Bedürfnisse des Kriegsbudgets. Der Vorsitzende des Budgetausschusses unterbrach hier den Redner und bemerkte, das sei eine Angelegenheit, welche die heiligsten Interessen des Vaterlandes und der nationalen Vertheidigung berühre. (Beifall links.) Amagat, unabhängiger Republikaner, wandte sich nach einer kritischen Besprechung des Budgets gegen den Plan, eine Einkommensteuer einzuführen, da dieselbe den Reichthum zur Auswanderung veranlassen werde. d'Albieres, Rechte, sprach gegen das Budget. Auf seine Bemerkung, das Budget für 1889 werde das letzte sein, das zur Verathung gelange, erklärte der Finanzminister Peytral, die Regierung halte dasselbe keineswegs für das letzte, das die gegenwärtige Kammer genehmigen solle. — In der Angelegenheit der Entwendung des Schildes vom deutschen Konsulate in Havre wird anerkannt, daß die französischen Behörden, sobald der Fall zu ihrer Kenntniß kam, sich durchaus angemessen verhielten. Es wäre indessen zu wünschen, daß die Regierung sich nicht auf die Verfolgung der Uebelthäter beschränkt, sondern ihre Aufmerksamkeit auch der aufreizenden Thätigkeit jener Blätter zuwendet, die mit ihren Agitationen solche Gewaltthaten hervorgerufen. Schon seit einiger Zeit wurde aus Havre berichtet, daß sich dortige Blätter mit besonderem Eifer der Deutschenhege hingäben. In dem vorliegenden Falle ist es also ganz klar, wo man die eigentlichen Urheber zu suchen hat, die, wenn nicht die materielle, so doch sicher die moralische Schuld tragen. Die hiesige Polizei hat gestern auf Befehl des Ministers des Innern bei allen Journalhändlern wie in den Bureau des Blattes die letzte Nummer des „Grelot“ mit Beschlag belegt und dadurch dem Standale ein Ende gemacht, daß eine gemeine Karrikatur über den Aufenthalt des Deutschen Kaisers in Rom seit Freitag in allen Journalstößen öffentlich ausgehängt war. Es könnte nichts schaden, wenn die Regierung auch einige andere Blätter an die Pflichten des Anstandes erinnerte, über die man in manden journalistischen Kreisen Frankreichs ganz absonderliche Ansichten zu hegen scheint.

#### Belgien.

**Brüssel, 22. Okt.** Die dem Wolffschen Telegraphenbureau entstammende Nachricht, daß bei der heutigen Erziehung zur Deputirtenkammer der Liberale Graux gewählt worden sei, scheint nicht zutreffend zu sein. Der „Köln. Zig.“ meldet man von hier: Da bei der heutigen Deputirtenwahl Graux (liberal) 5349, Fovis (Klerikal) 5108, Feron (radikal) 2384 und Vanbunnen (unabhängig) 526 Stimmen erhielten, also keiner die erforderliche Mehrheit erlangt hat, findet am nächsten Montag Stichwahl zwischen Graux und Fovis statt.

#### Großbritannien.

**London, 22. Okt.** Wie in Kürze schon gemeldet, hat heute die Kommission zur Untersuchung der von den „Times“ gegen Parnell und andere Mitglieder der irischen Nationalliga gerichteten Beschuldigungen ihre Thätigkeit begonnen. In der heutigen Verhandlung beantragte der Vertreter der Parnelliten, Russell, die Freilassung des Deputirten Redmond, der wegen Aufreizung zum Widerstand seit dem 14. September in Haft behalten werde, weil Redmond ein wichtiger Zeuge sei. Der Vorsitzende der Kommission erklärte sich mit der Freilassung einverstanden, stellte aber die Bedingung, daß Redmond während seiner Entlassung aus der Haft an keiner öffentlichen Kundgebung theilnehme. Russell erwiderte, Redmond wolle diese Bedingung nicht annehmen und werde darum in Haft bleiben müssen. Der Vertreter der „Times“, Attorney General Webster, gab ein sehr langes, aber nichts Neues enthaltendes Exposé und erklärte, er werde, um dem Gerichtshofe die Entscheidung über die Authentizität der Briefe Parnells zu ermöglichen, weitere Zeugnisse beibringen. — Wie jetzt bestimmt ist, wird die große Versammlung der liberalen Föderation in Birmingham, auf welcher Gladstone, Sir W. Harcourt, John Moleay und Lord Rosebery Ansprachen halten werden, am 7. November stattfinden. Es werden 4500 Delegirte zu der Versammlung erwartet. — John

Morley ist in der Agitation unermüdet. Anlässlich einer großen liberalen Kundgebung in Dumfries hielt Morley eine Ansprache, in deren Verlaufe er in Entgegnung auf die jüngsten Auslassungen Lord Hartingtons und Balfours hervorhob, daß bei der Vereinigung zwischen England und Schottland die schottische Nationalität aufrecht erhalten wurde, während bei der Vereinigung zwischen England und Irland die irische Nationalität geopfert wurde. Irland leide an einer ersten politischen Krankheit, zu deren Heilung viele Mittel erfolglos angewendet worden seien. Home-Rule werde nicht nur Irland glücklich, sondern Großbritannien stark machen. Lord Hartington, über dessen erste in Belfast gehaltenen Ansprache wir schon berichteten, hielt in der Ulster-Hall in Belfast eine zweite große politische Rede. Er behauptete, daß die ministerielle Politik bereits eine große Besserung in der Lage Irlands bewerkstelligt hätte. Durch Citate aus Reden Dillons und anderer Führer der irischen Partei suchte Lord Hartington den Nachweis zu führen, daß es unmöglich sei, die irischen Forderungen innerhalb der in Gladstone's Home-Rule-Plan gesteckten Grenzen zu halten. Nationale Unabhängigkeit wäre nach wie vor das Ziel der gegenwärtigen Agitation in Irland. Unter den vorhandenen Umständen gäbe es keinen Raum für einen Kompromiß. Eine Lösung der irischen Bodenfrage, welche die Inanspruchnahme englischen Kapitals und Credits in sich schließe, sollte verschoben werden, bis die Aufrechthaltung von Gesetz und Ordnung in Irland, sowie die getreue Erfüllung von eingegangenen Verbindlichkeiten besser gesichert sei. Was die Regierung aber inzwischen thun könnte, wäre eine Entwicklung der industriellen Hilfsquellen Irlands. Ehe Home-Rule als letztes Heilmittel angewendet werde, sollte dem angebotenen Werke eine gerechte Probe gegönnt werden.

#### Serbien.

**Belgrad, 22. Okt.** Der Führer der serbischen Fortschrittspartei, der vormalige Ministerpräsident Garaschanin, ist bekanntlich infolge der scharfen Aeußerungen, die König Milan in einer Unterredung mit einem Wiener Redakteur über ihn gethan, vom politischen Schauplatz zurückgetreten. König Milan hat nun alsbald nach seiner Rückkehr nach Belgrad Veranlassung genommen, mehrere hervorragende Mitglieder der Fortschrittspartei zu sich zu rufen und ihnen auseinandersetzen, daß er zwischen Herrn Garaschanin und der Fortschrittspartei sehr wohl zu unterscheiden wisse; seine Gesinnungen in Bezug auf Garaschanin verhinderten ihn nicht, sein Wohlwollen der Fortschrittspartei unverändert zu erhalten.

#### Afrika.

**Suakim, 19. Okt.** Während der letzten Nacht stellte der Feind einige Feldgeschütze in einer Entfernung von 600 Yards von dem linken Waffensort auf und bombardirte es. Drei Granaten fielen in das Fort. Eine traf eine Schildwache. Die Granaten plagten jedoch nicht und richteten daher sehr wenig Schaden im Fort an. Die Araber schienen immer genauer und sind gut mit Munition versehen.

#### Zeitungsstimmen.

Zur Rückkehr des Kaisers schreibt die „Post“: „Der Kaiser Wilhelm kehrt in seine Heimath zurück nach Triumpfen, wie sie einem Fürsten, der als friedlicher Besucher zu einer befreundeten Nation kam, wohl noch nie zu Theil geworden sind. Diese wunderbare Aufnahme war durch die Eigenthümlichkeit der Weltverhältnisse vorbereitet, aber sie erreichte ihren Glanz und ihre Freudigkeit durch die Persönlichkeit des Fürsten, der als Freund kam, dessen Freundschaft man ehren und erwidern wollte. Die eigene Heimath freut sich nun doppelt dieses Fürsten, den die Fremde so ehren konnte, weil seine Persönlichkeit zur freien und freudigen Ehrerbietung zu zwingen verstand. Die Stadt Berlin trägt dem heimkehrenden Kaiser durch die Herstellung eines herrlichen Kunstwerkes das würdige Willkommen entgegen. In der ganzen deutschen Nation ergreift die Freude dieses Willkommens alle Herzen.“

Durch das auf der Katholikerversammlung zu Münster erfolgte Eintreten des Freiherrn v. Schorlemer-Uff für die weltliche Macht des Papstes sieht sich die „Kölnische Zeitung“ zu folgender Aeußerung veranlaßt: „Herr v. Schorlemer hat sich nun bisher völlig ausgeglichen über die Wege, welche er verfolgt wissen will, um Rom dem Papste zurückzugeben. Da er doch unmöglich so naiv sein kann, anzunehmen, daß Italien je freiwillig in die Herausgabe Roms an den Papst einwilligen könne, so wenig, wie je Preußen in die Rückgabe Hannovers an den Herzog von Cumberland, wie je das Deutsche Reich in die Rückgabe der Reichslande an Frankreich einwilligen wird, und da wir ebensowenig Herrn v. Schorlemer die verbrecherische Absicht zutrauen, er wolle, daß das Deutsche Reich oder das Preussische Italien, seinen Bundesgenossen, zur Bewahrung des europäischen Friedens kriegerisch überfalle und zur Herausgabe Roms zwingen, ein Plan, dessen Ausführung unvermeidlich den Ausbruch des blutigsten und allgemeinsten Krieges in Europa zur Folge haben müßte, so fragen wir, wie denkt sich Herr v. Schorlemer die Verwirklichung der Herausgabe Roms, und was bezweckt er mit dieser gefährlichen Agitation? Er weiß, mit welcher Mühe der Dreißend zu Stande gebracht wurde und welche europäischen Gefahren dieser Dreißend zu bannen die Aufgabe hat. Er weiß, daß dieser Friedensbund auf der gegenseitigen Gewährleistung des Bestandes der drei Reiche und auf dem vollen gegenseitigen Vertrauen beruht, daß diese drei Reiche sich im Falle der Noth diese Gewähr auch unverbrüchlich leisten werden. Was kann nun diese Agitation anders erzielen, als Italiens Vertrauen zu seinem Bundesgenossen zu untergraben, die deutsche Friedenspolitik zu durchkreuzen, die italienischen Staatsmänner zu veranlassen, sich nach neuen, zuverlässigeren und Deutschland gefährlichen Bundesgenossen umzusehen? Herr v. Schorlemer erklärt, Rom gehöre dem Papste; er hat doch sonst den Muth, seiner Meinung vollen Ausdruck zu geben und die notwendigen Folgerungen daraus zu ziehen; warum stellt er dann jetzt nicht die Forderung auf, Hannover den Welfen, das Elsaß den Franzosen herauszugeben? Er sollte doch einmal die Richtigkeit seiner selbstamen völlerrechtlichen Voraussetzungen zugeben — lieber den Splitter im Auge Italiens



übersehen und dem Balken im Auge Deutschlands zunächst seine hohe staatsmännische Weisheit widmen. Dann würden erst seine — mit der hohen Politik weniger vertrauten — Wähler deutlich erkennen, welche lieblichen Wege er zum Heile Deutschlands wandeln will.

In Bezug auf die Bestrebungen der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksschulbildung führt — wie wir bei „N. A. B.“ entnehmen — das „Posener Tageblatt“ aus: „Gründliche Kenner unserer wirtschaftlichen und sozialen Zustände, Männer, in deren Brust allgemein zugestanden Weise ein warmes Herz für des Volkes geistiges und materielles Wohl schlägt, ärgern nicht, es auszusprechen, daß unsere Zeit an einem Uebermaß von Bildung krankt. Dem Freisinn hingegen ist unser Volk noch lange nicht gebildet genug. Jene machen den jetzt im Schwange gehenden Erziehungs- und Bildungsmethoden den Vorwurf, daß sie den Schein statt des Seins, die Form statt der Sache, die Schale statt des Kerns geben, daß sie folgerichtiger Weise ganz schiefe Lebensanschauungen und Lebensgrundzüge verbreiten, die Unzufriedenheit des einzelnen Bildungsbesitzenden mit dem, was das Leben ihm bietet, steigern und ihn doch nicht in den Stand setzen, aus sich heraus etwas Besseres zu leisten, etwas Höheres zu werden. Gerade diese Unzufriedenheit, diese innere Hohlheit, dies Zerfallen mit sich und der Welt ist das eigentliche Lebens- element der nörgelnden Opposition des Freisinn und der Sozialdemokratie. Bildung, nur immer mehr Bildung! predigen sie, thut dem Volke noth, dann findet sich alles übrige ganz von selbst. Wie gesagt: der Bildungstrieb ist dem deutschen Volke angeboren. Er gerichtet ihm zur höchsten Ehre, und es wäre kaum ein frivoleres Beginnen denkbar, als ihn aus der Volksseele ausrotten zu wollen, denn damit ginge unserm Volk eines der wichtigsten Hebel seiner idealen Spannkraft verlohren, die das Geheimniß unserer seit Jahrtausenden den schwersten Wechseljahren der Geschichte trotzen Lebensfähigkeit und Lebensfreudigkeit bildet. Wohl aber muß jeder, der sich als Volksheld erachtet, die Pflicht anerkennen und üben: dem Volke gegenüber ehrlich zu sein. Unehrlich aber ist es gehandelt, wenn man sich in Jemandes Vertrauen einschleicht und ihn hinterher auf Abwege führt. Das thut der Freisinn mit seinem Bildungsspiel. Er fällt den Begriff, indem er an Stelle der wahren Bildung, die allein dem Volke praktisch nützen kann, einen Bastard setzt. Das, was unser Volk braucht, ist die größtmögliche Steigerung seiner Fähigkeiten, den immer schwerer werdenden Kampf um's Dasein siegreich zu bestehen. Dieses Ziel wird am sichersten erreicht, wenn jeder in der ihm von Natur, von den intellektuellen Verhältnissen und Fähigkeiten angewiesenen Sphäre bleibt und innerhalb seiner Berufsgrenzen sich die möglichst umfangreichen theoretischen und praktischen Kenntnisse aneignet. Wirkliche Genies und Talente brechen sich unter allen Umständen die Bahn nach aufwärts, und sind übrigens ebenso selten als hoffnungslos dumme Dummköpfe. Das Schlimmste aber, was man der großen Masse der Durchschnittsmenschen auf ihrem Lebensweg nicht thun kann, ist die Halb- bildung, die von Allem etwas, nichts gründlich weiß, aber in ihrem hohen Dünkel, wie sie's doch so herrlich weit gebracht habe, jede bessere Erkenntniß von ihrer Schwelle scheucht.“

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Oktober.

Gestern Mittag trafen mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen noch in Baden-Baden ein: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Hessen und Seine Durchlaucht der Prinz Ludwig von Vattenberg. Außerdem trafen daselbst ein, um an der Beiehungsfesttheilzunehmen: Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm, Karl und Max von Baden aus Karlsruhe und Seine Hoheit der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar aus Stuttgart.

Nachmittags 1/2 2 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in das Trauerhaus, wo bald darauf sämtliche Höchsten und Höhen Herrschaften sich versammelten. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Mutter erschien daselbst gegen 2 Uhr. Nachdem durch den Oberstkammerrherrn Freiherrn von Gemmingen die Anwesenheit des Herrn Erzbischof von Freiburg in dem Traueraal gemeldet ward, begab sich Ihre Majestät die Kaiserin, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog geführt, in diesen Saal, wo die sämtlichen Höchsten Herrschaften der Einsegnung anwohnten. Nachdem dieser feierliche Akt durch den Herrn Erzbischof vollzogen war, verließ derselbe mit der assistirenden Geistlichkeit den Saal und Ihre Majestät die Kaiserin mit allen Höchsten und Höhen Anwesenden zogen sich in ein Nebenzimmer zurück. Ihre Majestät die Kaiserin verließ hierauf das Trauerhaus und kehrte in Allerhöchster Wohnung zurück. Bald darauf meldete der Oberstaatsminister von Holzing die Bereitschaft des Trauerkonduktes, welcher sich nun nach Maßgabe des Programmes in Bewegung setzte und nach Lichtenthal zog. Ihre Majestät die Königin von Sachsen, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, die Fürstin von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern, die Prinzessin Wilhelm und Mary und die Gräfin Festetics begaben sich zu Wagen direkt nach dem Kloster Lichtenthal und erwarteten dort die Ankunft des Trauerkonduktes. Seine Majestät der König von Sachsen mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog von Baden und dem Großherzog von Hessen, sowie sämtliche Fürstlichen Personen folgten dem Leichenwagen zu Fuß, während der Herr Erzbischof von Freiburg mit zahlreicher Geistlichkeit den Vortritt vor dem Leichenwagen nahmen.

In Lichtenthal vor der Fürstentapelle angelangt, nahmen sämtliche Theilnehmer an dem Trauerzug in der Kapelle Platz und wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden in der Mitte des Schiffes der Kirche an der Stelle deponirt, wo fortan die provisorische Ruhestätte stattfinden soll.

Die Abtissin und der Konvent des Klosters empfingen die hohe Leiche am Eingang der Kapelle und nahmen dann mit Gesang an dem kirchlichen Akte theil, den der Herr Erzbischof von Freiburg unter Assistenz zahlreicher Geistlichkeit vollzog. Nach der Einsegnung verließ der Erzbischof in feierlichem Zug die Kapelle und Seine Königliche Hoheit der Großherzog führte Seine Majestät

den König von Sachsen, sowie alle übrigen Höchsten Herrschaften in den Empfangsaal des Klosters, wo auch die Fürstlichen Damen sich versammelten. Nach kurzem Aufenthalt daselbst kehrten sämtliche Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in Hofwagen nach Baden zurück. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich zu Ihrer Majestät der Kaiserin.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen besuchte die Höchsten Herrschaften noch vor Höchsteiner Rückreise nach Darmstadt, welche um 6 Uhr erfolgte. Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm, Karl und Max von Baden kehrten ebenfalls nach Karlsruhe zurück.

Die in Baden anwesenden Vertreter fremder Souveräne und Fürsten waren zur Großherzoglichen Postafel geladen.

**Mannheim, 21. Okt. (Bürgermeisterwahl. — Bütgerausschuß. — Hochherzige Spenden unseres Großherzogs und der Kaiserin Augusta.)** Gestern von Vormittag 11 bis Mittag 1 Uhr fand die Wahl eines ersten Bürgermeisters an Stelle des von seinem Amt zurücktretenden seitherigen Bürgermeisters, Herrn Löwenhaupt, statt. Von 120 Wahlberechtigten gaben 94 ihre Stimmen ab. Hieron entfielen 89 Stimmen auf den einzigen aufgestellten Kandidaten, den seitherigen zweiten Beigeordneten Herrn Bürgermeister Bräunig. 5 abgegebene Zettel waren weiß. Herr Bräunig ist somit mit großer Majorität gewählt worden. In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung unseres Stadtraths theilte Herr Oberbürgermeister Moll den Mitgliedern des Kollegiums das Resultat der Wahl mit, indem er zugleich den anwesenden Herrn Bürgermeister Bräunig zu seiner Beförderung beglückwünschte, den Wunsch anknüpfend, daß es Herrn Bräunig noch recht lange Zeit vergönnt sein möge, seine Kraft unserer Stadt zu widmen. Herr Bräunig dankte hierauf für die ihm zu Theil gewordene Ehre und das ihm durch die Wahl bewiesene Vertrauen. Sodann ergriff Herr Stadtrath Dr. Dissen das Wort. Derselbe sprach dem scheidenden Herrn Bürgermeister Löwenhaupt im Namen des Stadtraths den Dank für seine langjährigen treuen, unserer Stadt geleisteten Dienste aus. Er fühlte sich glücklich, der hohen Werthschätzung dieses so tüchtigen, charaktervollen Mannes bei dieser Gelegenheit Ausdruck verleihen zu können. Die Stadtrathsmitglieder hätten bereits unter sich den Beschluß gefaßt, diese Gefühle der Dankbarkeit und Hochachtung durch eine größere, Herrn Bürgermeister Löwenhaupt darzubringende Dotation zu bekräftigen, deren nähere Einzelheiten schon in den nächsten Tagen festgesetzt werden sollten. Der Stadtrath habe sich um so mehr hierzu entschließen können, als er der gleichen Gesinnung und der Zustimmung der Bürgerausschußmitglieder sich versichert halten könne. Herr Dissen nahm sodann noch Veranlassung, an Herrn Löwenhaupt die Bitte zu richten, bis zur Neubefegung der durch die Wahl des Herrn Bräunig zum ersten Bürgermeister erledigten Stelle eines zweiten Beigeordneten hiesiger Stadt im Amte zu bleiben, damit in der Erledigung der Geschäfte keine Störung eintrete. Herr Löwenhaupt willigte gern in die Erfüllung dieser Bitte ein, indem er zugleich nochmals seinem großen Bedauern Ausdruck gab, daß er sich in Folge seines leidenden Gesundheitszustandes veranlaßt gesehen, von seinem Amte zurückzutreten. — In der nächsten, kommenden Mittwoch stattfindenden Sitzung unseres Bürgerausschusses wird u. A. die Frage der Anlegung eines botanischen Schulgartens ihre Erledigung finden. Die erste Anregung zu dieser Frage hat das jüngst verstorben Mitglied unseres Stadtvorordneten-Kollegiums, Herr Realgymnasiums- direktor Vogelgefang, gegeben. Den überaus günstigen Einfluß, den die Anlage eines solchen Gartens auf den botanischen Unterricht der Schulkinder ausüben würde, näher darzulegen ist wohl überflüssig; derselbe wird jedem Freund der Schule einleuchten. Die übrigen Punkte der ziemlich umfangreichen Tagesordnung der nächsten Bürgerausschußsitzung betreffen die Bewilligung eines Kredits für die Abfuhranstalt, die Anlage einer Brückenwaage auf dem Jungbusche, die teilweise Wiederaufbauung von Kaufschillingsgeldern in Liegenschaften, ein sehr wichtiger Punkt, den Verkauf bäuerlichen Geländes, die Herstellung der Kuppelstraße, die Herstellung eines Kanals in der Kuppelstraße u. c. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat als Beitrag zu den Beschaffungskosten des Gledengeländes für die neubauende evangelische Kirche in Heidenheim die Summe von 1000 M. gespendet. Hierbei soll zugleich noch erwähnt werden, daß Ihre Majestät die Kaiserin Augusta der gleichen Kirche zur Anschaffung eines Kreuzfries für den Altar 100 M. gestiftet hat.

**Mannheim, 22. Okt.** Die diesjährige Herbstmesse hat unserer Stadt eine Einnahme von insgesamt 10 305 M. gebracht. Gewiß ein hoch erfreuliches Ergebnis.

**Heidelberg, 22. Okt.** Dank Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin. In der Stadtrathsitzung machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin für den warmen Empfang in hiesiger Stadt, sowie für die getroffenen festlichen Veranstaltung wiederholt Höchstden herzlichsten Dank ausgesprochen und unsere Stadt unter dem Ausdruck freundlicher Anerkennung mit der Zusage verlassen haben, Heidelberg bald länger zu besuchen.

**Baden, 23. Okt.** (Besichtigung Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton.) An der Gemarkungsgrenze wurde der Leichenkondukt von dem Bürgermeister, dem Gemeinderath, der Feuerwehr und den Vereinen Lichtenthal erwartet. Als die Spitze des Zuges in dem Klosterhof anlangte, spielte das dortselbst aufgestellte städtische Kurorchestr ein Choral. In der Fürstentapelle fand noch eine feierliche Zeremonie statt, worauf sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu Wagen in die Stadt zurückbegaben. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der kath. Stiftskirche der vom Erzbischof von Freiburg geleitete Trauergottesdienst für die hohe Verlebte statt.

### Verschiedenes.

**W Rom, 23. Okt. (Tel.)** Die Rettungsarbeiten bei Potenza, wo bekanntlich infolge einer Zugentgleisung viele verschüttet sind, werden andauernd durch starken Schneefall gehindert. Die Telegraphenleitung ist zerföhrt. Die Zahl der Verunglückten, welche sich im verunglückten Zuge befanden, wird auf 350 bis 380 geschätzt. Die Zahl der Verletzten ist schwer festzustellen, weil viele die Unglücksstätte eilig verließen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 23. Okt.** Die „Post“ sagt, die russische Truppenverschiebung (über welche das „Fremdenblatt“ gestern in einem, vorstehend unter „Wien“ mitgetheilten Artikel berichtete, seien bereits im Frühjahr angekündigt worden. Daß Rußland sich gegenwärtig mit Vorbereitungen zu einer kriegerischen Aktion nach Westen hin beschäftige, erscheine durch die europäische Gesamtsituation ausgeschlossen. Seit dem Besuch unseres Kaisers in Petersburg seien die Beziehungen mit Deutschland fortbauend gute und freundschaftliche geblieben, das Publikum thue deshalb gut, zur Zeit sich aller Besorgnisse zu erwehren.

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt alle Gerüchte über eine bevorstehende Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen von Battenberg für völlig unbegründet.

**Nürnberg, 23. Okt.** Die Reichstagswahl in Ansbach-Schwabach endete ohne definitives Resultat; es hat Stichwahl zwischen Lerchenfeld (freikonservativ) und Kröber (Volkspartei) stattgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Todesfälle. 21. Okt. Katharina, 1 J. 1 M. 16 T., B.: Leonhard Max, Schreiner. — Emilie, 10 M. 14 T., B.: Josef Rohmer, Bütsternmacher. — Otto Ueber, Chem., Hofgärtner a. D. 65 J. — Karoline, 5 M. 8 T., B.: Karl Kaiser, Dreher. — Sofie, Ehefr. von Kaufmann Martin Goldstein, 36 J. — Rosalie Friedländer, ledig, Institutsvorsteherin, 56 J. — 22. Okt. Sofie, Wittwe, von Hofgärtner Philipp Hüttich 79 J. — Apollonia, Ehefr. von Händler Johann Trumpf, 71 J. — Otto, 3 M. 3 T., B.: Johann Meisle, Schneidermeister. — Franz Göttele, Chem., Oberbuchhalter, 53 J. — 23. Okt. Emil, 11 M. 3 T., B.: Emil Müller, Mechaniker. — Magdalena, Wittwe des Fabrikanten Wih. Schade, 58 J. — Marie Deres, ledig, Privatiers 71 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m/sec	Witterung.
22 Nachts 9 U.	761.1	+ 15	4.6	91	NE	w. bewölkt
23 Morgs. 7 U.	760.1	- 12	4.0	96	„	klar
23 Mittags 2 U.	758.1	10.4	5.0	53	„	„

### Wetterkarte vom 23. Oktober, Morgens 8 Uhr.



**Ueberblick der Witterung.** Während die Depression im Nordosten mit abnehmender Tiefe noch weiter besteht, ist eine neue vor der norwegischen Küste erschienen. Der hohe Druck hat sich auf das westliche Mittel-Europa verlegt. In seinem Bereiche ist das Wetter meist heiter oder neblig, im ganzen Osten und im nördlichen Deutschland dagegen unter cyclonalem Einflusse vorwiegend trüb. Die Temperaturen haben keine wesentliche Aenderung erfahren.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 23. Oktober 1888.

Staatspapiere.	Wahaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.—	Staatsbahn 206 3/4
4% Preuß. Konf. 107.70	Lombarden 88 1/2
4% Baden in fl. 108.—	Galizier 175.60
4% „ in M. 105.20	Elbthal 167 1/2
Deferr. Goldrente 92.20	Medlenburger 158.20
Silberrent. 63.60	Wien 173.20
4% Ungar. Goldr. 84.50	Gotthard 129.20
1877r. Russen 99.80	Weschnel und Sorren. 168.65
1880r. 85.20	Amstb. 168.65
Il. Orientanleihe 63.70	London 20.49
Italiener 95.90	Paris 80.52
Ägypter 82.90	Wien 167.60
Spanier 73.50	Napoleonsbr. 16.14
Serben 82.30	Privatbankfonto 3 1/4
Banken.	Bab. Zuckerfabrik 132.—
Kreditaktien 260 1/4	Alkali Werker. —
Disconto-Kommandit 227.80	Nachbörse.
Basler Banker. 165.20	Kreditaktien 259 1/2
Darmstädter Bank 161.50	Staatsbahn 206 3/4
5% Erb. Hyp. Ob. 85.—	Lombarden 88 1/2
	Tendenz: matt.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 163.20	Kreditaktien 311.80
Staatsbahn 104.—	Marknoten 59.65
Lombarden 44.60	Ungarn 101.05
Disf.-Kommand. 227.60	Tendenz: unentschieden.
Lombardrente 133.—	Paris.
Dortmunder 92.50	3% Rente 82.42
Marienburg 91.20	Spanier 73 1/2
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 422.—
Tendenz: —	Ottomane 535.—
	Tendenz: —



**Todesanzeige.**  
N. 349. Karlsruhe.  
Heute Mittag 12 Uhr ent-  
schief sanft nach längerem  
Leiden

**Marie Heres,**  
unsere liebe Schwester, Schwäger-  
in und Tante.  
Karlsruhe, 22. Oktober 1888.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

**Todesanzeige.**  
N. 343. Bruchsal.  
Theilnehmenden Bekann-  
ten geben wir hiermit  
Nachricht, daß unser lieber  
Gatte und Vater  
**Karl Kifling,**  
Großh. Oberförster,  
heute Morgen 7 Uhr nach  
kurzem schweren Leiden sanft  
entschlafen ist.  
Bruchsal, 22. Oktober 1888.  
Frau Anna Kifling,  
geb. Göhringer.  
Karl Kifling.  
Mara Kifling.  
Helene Kifling.  
Emma Kifling.  
Die Beerdigung findet Mitt-  
woch, 24. Oktober, Nachmit-  
tags 3 Uhr, statt.

**F.!**  
N. 338. Karlsruhe. Unseren  
lieben A. H. A. H. und i. a. B.  
i. a. B. sowie Freunden der Ver-  
bindung theilen wir hierdurch mit,  
daß das 20jährige Stiftungsfest  
am **Samstag dem 3. Novem-  
ber** stattfindet.  
Karlsruhe, den 22. Okt. 1888.  
F. A. d. A. C.  
der Fortvereinigung Hubertia  
F. Gabenbach.

N. 624. 3. In einem gemischten  
Waarengeschäft im badischen Ober-  
lande findet ein angehender  
**Commis**  
sogleich Stelle als Verkäufer; derselbe  
muß aber seine Lehre in einem Ellen-  
waaren-Geschäfte bestanden haben.  
Offertbriefe u. d. d. befördert die Ex-  
pedition dieses Blattes.

**Badische Weine.**  
Beliebte angenehme Tischweine.  
Guter Ersatz für Mosel.  
1 Kiste  
mit 20 grossen Flaschen  
in 4 Sorten  
**20 Mark.**  
**J. F. Menzer,**  
N. 625. 41. Neckargemünd.

N. 335. 1. Für Volontär oder an-  
gehenden Commis ist in einem hiesigen  
frequenten Colonial- und Delikatessen-  
Geschäft Stelle zu sofortiger Befolgung  
frei. Branchenkenntnis erwünscht; freie  
Station im Hause. Gefl. Offerten be-  
sorgt die Exped. d. Bl. unter Nr. K. L.

N. 133. 100. Karlsruhe.  
**Feuer-, Fall- u. einbrun-  
diger Geld-, Bücher- und  
Dokumenten-Schränke**  
empfiehlt **Wilh. Weiss**  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24

N. 310. 3. Karlsruhe.  
**Bergebung von  
Steinhauer-Arbeiten.**  
Die Steinhauerarbeit (rother Sand-  
stein) für das südliche Widerlager der  
Dirschstrassenbrücke in Karlsruhe, ver-  
anschlagt zu circa 21,700 Mark, ist zu  
vergeben. Bedingungen, Pläne und  
Vorschläge liegen auf dem Bureau  
des städtischen Wasser- und Straßen-  
bauamts Karlsruhe zur Einsicht auf.  
Angebote sind bis zum **30. Oktober,**  
**Vormittags 9 Uhr,** zu welchem Ter-  
min die Eröffnung der eingelaufenen  
Angebote erfolgt, einzuliefern.  
Karlsruhe, den 19. Oktober 1888.  
Städt. Wasser- und Straßenbauamt.  
Schüd.

**Weizen-Verkauf.**  
N. 668. Am **Donnerstag dem 25.  
Oktober,** Nachmittags 3 Uhr,  
wird am Brandplage der Krauschischen  
Mühle zu **Wilstätt** bei Kork eine  
Partie Weizen (circa 1000 Sack), der  
durch Feuer beschädigt und zur Mehlf-  
fabrikation untauglich ist, gegen so-  
fortige Barzahlung versteigert werden.

# Werger'sche Brauerei-Gesellschaft in Worms.

Die Aktionäre werden hierdurch zur Theilnahme an der ordentlichen Generalversammlung ein-  
geladen, welche  
**Samstag den 17. November I. J.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
zu **Worms** in dem **Geschäftstotal der Gesellschaft** stattfinden wird.

- Tages-Ordnung:**
1. Bericht der Direktion über das sich vom 1. Oktober 1887 bis 30. Septbr. 1888 erstreckende Geschäftsjahr,
  2. Bericht des Aufsichtsrathes,
  3. Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Gewinnvertheilung, sowie über Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrathes,
  4. Beschlussfassung über die dem ersten Aufsichtsrath für seine Thätigkeit zu gewährende Vergütung,
  5. Neuwahlen zum Aufsichtsrath.
- Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben gemäß § 27 der Statuten ihre Aktien spätestens am 14. November I. J. vor 6 Uhr Abends bei einer der nachbenannten Stellen zu hinterlegen:
- in **Worms** bei der **Gesellschaftskasse,**  
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- & Wechselbank,**  
in **Karlsruhe** bei dem **Bankhause Witt L. Gomburger,**  
in **Mannheim** bei dem **Bankhause W. G. Ladenburg & Söhne,**  
und erhalten hiergegen die zur Theilnahme an der Generalversammlung legitimirende Bescheinigung.
- Die Vorlagen an die Generalversammlung werden in den letzten 2 Wochen vor derselben in dem Geschäftstotal der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre offen liegen.
- Worms, 20. Oktober 1888.

**Die Direktion:**  
**Karl Werger.**

**Junker & Ruh-Öfen**  
Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und  
Wärme-Circulation.  
auf's Feinste regulirbar,  
ein ganz vorzügliches Fabrikat,  
in 7 Grössen und verschiedenen Ausstattungen  
bei  
**Junker & Ruh,**  
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung  
und rechzeitigem Nachlegen den ganzen Winter  
über, verbraucht so wenig Kohlen, dass eine  
Füllung - bei gelindem Brande - durch mehrere  
Tage und Nächte reicht und hat den soläzonen-  
werthen Vorzug, auch die Boden behaglich zu  
wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.  
**Ueber 20,000 Stück im Gebrauch.**  
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Wir empfehlen für die gegenwärtige Jahreszeit  
**Wollene Bettdecken**  
in weiß, bunt und roth, in bekannter größter Auswahl.  
Besonders machen wir auf eine Anzahl Bettdecken,  
mit kleinen, unbedeutenden Fabrikfehlern behaftet,  
aufmerksam, die wir außerordentlich billig abgeben können.  
Schöne rothe Decken, 150 cm breit, 205 cm lang,  
per Stück **M. 7.-**  
Auf Verlangen Auswahlendung.

**J. H. Kapferer & Sohn,**  
Münsterplatz, Freiburg i. B.

Vorläufig in allen Apotheken  
**Docteur Landmann's**  
Eisen- Kalk  
Pfeffermünz-Pastillen

Billiches u. sicheres Mittel  
gegen R. 137. 5.  
**Blutarmuth,  
Bleichsucht und  
Glieder-Schwäche.**  
Per Rolle 25 Pfg.  
Siehe Plakate.

N. 323. 2. Rastatt.  
**Zu verkaufen:**  
Zwei zuverlässige truppen-  
thätige Reitpferde:  
1. Eine ostpreussische Stute von her-  
vorragend schönem Aeußern und  
Gängen für leichtes Gewicht;  
2. ein Trakehner Rappe mit Brand  
für jedes Gewicht.  
Näheres zu erfahren in Rastatt bei  
Oberpostamt Schröder.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Aufgebot.  
N. 662. 1. Nr. 21,607. Freiburg.  
Auf Antrag des Johann Kohler,  
Accisor in Bezenhausen, welcher auf  
das am 5. März 1844 erfolgte Ableben  
seines Vaters, Georg Kohler, Ge-  
meinderath in Bezenhausen, auf hiesi-  
ger Gemerkung:  
die Hälfte von ungefähr 5 Viertel  
Matten im großen Eschholz, neben  
Erzbischof Hermann Kohler-Stiftung  
und Kaspar Weber,  
zu Eigentum besitzt, ohne daß der Er-  
werbstitel im Grundbuche der Stadt  
Freiburg nachgewiesen werden kann, er-

**Bloeker's cacao**  
holländ.  
ist unbedingt der feinste.  
**Beweis:**  
Man lässt die ungesüßte Geröstete ganz abkühlen und schmeckt  
Nur Bloeker's cacao hat dann noch den natürlichen  
Cacao-Geschmack, wie ihn die Natur hergibt, und ist  
wegen seiner durchdachten Fabrikation von allen andern be-  
kann- ten Marken durch mangelfehllos, feiner, aromatischer,  
wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma  
Fabrik. Amsterdamm. Preisliste p. 1/2 Ko. M. 3.30, p. 1/4 Ko. M. 1.50,  
p. 1/8 Ko. M. 0.86 (nachst. pro Tasse 4 Pfennig).

N. 341. Tauberbischofsheim.  
**Einladung.**  
Z. S.  
der Gebrüder Müller in  
Königsbosen  
gegen  
Franz Anton Schürer,  
Bäcker dort.  
I. Zur Publikation der Erlösverwei-  
fung ist Tagfahrt angeordnet auf:  
**Donnerstag, 15. November 1888,**  
Vormittags 8 Uhr,  
im Geschäftszimmer des unterzeichneten  
Notars.  
II. Hierzu wird August Schürer  
aus Königsbosen, z. Z. in America  
unbekannt wo, mit dem Anfügen ein-  
geladen, daß ihm in der Zwischenzeit  
die Einsicht der Verweihung gestattet  
ist und Einwendungen dagegen in der  
Tagfahrt, oder schriftlich vor derselben  
anher vorzubringen sind, ansonst die  
Verweihung als von ihm genehmigt  
betrachtet und ausgefertigt wird.  
Tauberbischofsheim, 22. Okt. 1888.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
A. Weindel,  
Notar.  
Zwangsvollstreckung.  
N. 273. 2. Rastatt.  
**Liegenschafts  
Versteigerung.**  
Donnerstag den 8. November 1888,  
Nachmittags 3 Uhr,  
werden im hiesigen Rathhause dem  
Maurermeister Gustav Schneider in  
Rastatt die nachbeschriebenen Liegen-  
schaften insolge richterlicher Verfügung  
einer öffentlichen Versteigerung aus-  
gesetzt und als Eigentum endgiltig zu-  
geschlagen, wenn wenigstens der Schät-  
ungspreis erreicht wird, nämlich:  
Gemarkung Rastatt:  
1. (R. B. Nr. 629) 3 Ar 90 Meter  
Hausplatz und Hofraibe, Haus  
Nr. 74 in der Augustenvorstadt,

N. 669. Wolfach.  
**Bekanntmachung.**  
Mit höherer Ermächtigung wird zur  
Aufstellung des Lagerbuchs der Ge-  
markung **Schnellingen** Tagfahrt auf  
**Mittwoch den 31. Oktober,**  
**von Vormittags 9 Uhr an,**  
in das Rathszimmer zu Schnellingen  
anberaumt.  
Die Grundeigentümer dieser Ge-  
markung werden hiezu in Kenntniß  
gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7  
der Landesgerichtlichen Verordnung vom  
11. September 1883 aufgefordert, die  
zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa  
bestehenden Grunddienstbarkeiten unter  
Anführung ihrer Rechtsurkunden dem  
unterzeichneten Lagerbuchsbeamten zum  
Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.  
Wolfach, den 22. Oktober 1888.  
Der Bezirksgeometer:  
Dufner.

**Konkursverfahren.**  
N. 661. Nr. 21,464. Freiburg.  
Das Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Fäblerin **Karoline Hei-  
mann** Witwe von hier wird, da eine  
Konkursmasse nicht vorhanden ist, ge-  
mäß § 190 Konf.Ord. eingestellt.  
Freiburg, den 19. Oktober 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Dirler.

neben Jakob Kugel's Witwe und  
Adolf Greil, vorn die Straße,  
hinten Josef Schindler. Dazu  
gehören: ein einstöckiges Wohn-  
haus mit Magazin, Einfahrt,  
Dachzimmer und Balkeneller, ein  
zweistöckiger Seitenbau links mit  
Magazin, einstöckiger Mittelbau  
mit Magazin, einstöckiger Seiten-  
bau rechts mit Magazin und  
Waschküche, einstöckiger Zwischen-  
bau mit Zimmer;  
Schätzungspreis 9500 Mk.  
2. (R. B. Nr. 300) 26 Ar 64 Meter  
Hausplatz und Hofraibe, Haus  
Nr. 113 an der Rheinauerstraße,  
neben Reinhard Braun und Karl  
Wagner's Witwe, vorn Straße,  
hinten städtische Baumschule, wozu  
gehören: ein zweistöckiges Wohn-  
haus mit Balkeneller, Scheuer,  
Stall, Remise, Ziegelhütte, Schür-  
fische, Trodenschuppen, Material-  
lager, Brennofen, Anhangschup-  
pen, einstöckiges Wohnhaus mit  
Schienenkeller, Trodenschuppen,  
Lagerfächer und Holzremise,  
Schätzungspreis . 20000 Mk.  
3. (R. B. Nr. 2302 und 2303) 46 Ar  
26 Meter Acker in den Röttern,  
Schätzungspreis . 620 Mk.  
Rastatt, den 12. September 1888.  
Großh. Gerichtsnotar  
Stoll.

**Bekanntmachung.**  
N. 347. Nr. 14,161. Stodach.  
**Bekanntmachung.**  
Die Handhabung der Bau-  
polizei betreffend.

Die Stelle eines Baukontrolleurs ist  
für den Amtsbezirk Stodach mit Viel-  
samkeit vom 1. Januar I. J. zu be-  
setzen.  
Bewerber, insbesondere geprüfte Wert-  
meister, wollen sich unter Anschließ ihrer  
Zeugnisse bis spätestens den 4. No-  
vember d. J. dahier schriftlich an-  
melden.  
Stodach, den 17. Oktober 1888.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Beder.

N. 668. Nr. 206. Eppingen.  
**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungs-  
werke und der Lagerbücher nachfolgender  
Gemarkungen ist im Einverständnis mit  
den Gemeinderäthen der beteiligten Ge-  
meinden Tagfahrt jeweils auf dem  
Rathhause der betreffenden Gemeinde  
anberaumt, für die Gemarkung:  
**Eppingen, Montag, 5. Novem-  
ber, Vormittags 8 Uhr,  
Elsen, Mittwoch, 7. Novem-  
ber, Vormittags 9 Uhr,  
Schuchtern, Freitag, 9. Novem-  
ber, Vormittags 9 Uhr.**  
Die Grundeigentümer werden hiezu  
mit dem Anfügen in Kenntniß  
gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der  
letzten Fortführung eingetretenen, dem  
Gemeinderath bekannt gemordenen Ver-  
änderungen im Grundeigentum wäh-  
rend 8 Tagen vor dem Fortführungs-  
termin zur Einsicht der Beteiligten auf  
dem Rathhause aufgelegt; etwaige Ein-  
wendungen gegen die in dem Verzeich-  
niß vorgemerkten Änderungen in dem  
Grundeigentum und deren Beurkun-  
dung im Lagerbuch sind dem Fortfüh-  
rungsbeamten in der Tagfahrt vorzu-  
tragen.  
Die Grundeigentümer werden gleich-  
zeitig aufgefordert, die seit der letzten  
Fortführung in ihrem Grundeigentum  
eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht  
erklärlichen Veränderungen den Fort-  
führungsbeamten in der bezeichneten  
Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der  
Form der Grundstücke eingetretenen Ver-  
änderungen sind die vorgeschriebenen  
Planrisse und Messurkunden vor der  
Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder  
in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-  
beamten abzugeben, widrigenfalls die-  
selben auf Kosten der Beteiligten von  
Amtswegen beschafft werden müßten.  
Eppingen, den 22. Oktober 1888.  
Der Bezirksgeometer:  
Beder.

N. 669. Wolfach.  
**Bekanntmachung.**

Mit höherer Ermächtigung wird zur  
Aufstellung des Lagerbuchs der Ge-  
markung **Schnellingen** Tagfahrt auf  
**Mittwoch den 31. Oktober,**  
**von Vormittags 9 Uhr an,**  
in das Rathszimmer zu Schnellingen  
anberaumt.  
Die Grundeigentümer dieser Ge-  
markung werden hiezu in Kenntniß  
gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7  
der Landesgerichtlichen Verordnung vom  
11. September 1883 aufgefordert, die  
zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa  
bestehenden Grunddienstbarkeiten unter  
Anführung ihrer Rechtsurkunden dem  
unterzeichneten Lagerbuchsbeamten zum  
Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.  
Wolfach, den 22. Oktober 1888.  
Der Bezirksgeometer:  
Dufner.

**Konkursverfahren.**  
N. 661. Nr. 21,464. Freiburg.  
Das Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Fäblerin **Karoline Hei-  
mann** Witwe von hier wird, da eine  
Konkursmasse nicht vorhanden ist, ge-  
mäß § 190 Konf.Ord. eingestellt.  
Freiburg, den 19. Oktober 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Dirler.